

*Eine fremde Vorstellung, als Mensch unter Wölfen zu leben – genau das hat Werner Freund getan. Spinner oder leidenschaftlicher Verhaltensforscher?*

# Leben mit den Wölfen

Von *Laura Schenk / Litchi*

Werner Freund gilt als weltweit bekannter Verhaltensforscher. Nach abgeschlossener Gärtnerlehre beschliesst er, Raubtierpfleger zu werden, denn das Talent, mit Tieren umgehen zu können, sei ihm in die Wiege gelegt worden. Schon als kleiner Junge schlief er bei der Hütehündin seines Onkels, die ausser



ihm niemanden zu sich und ihren Jungen liess. Diese tiefe Verbundenheit zu den Tieren, die er als das Wichtigste betrachtet, hat ihn auch dahin gebracht, wo er heute ist. Da er nie mit der Ansicht aufgewachsen ist, dass es böse Tiere gäbe, war er so geschockt, als er Menschen sah, die Steine auf Wölfe im Gehege warfen. Diese Wölfe

faszinierten ihn, er wollte wissen, wie sie wirklich sind, und zwar aus ihrer Sicht.

Was ihn von anderen Verhaltensforschern unterscheidet, ist, dass er das Verhalten der Wölfe nicht durch Verfolgen und Beobachten von Spuren erforscht, wie es die Verhaltensökologen tun, oder durch Beobachten eingezäunter Tiere von aussen, wie es Gehegeforscher tun, sondern dass er unter den Wölfen als Wolf selbst lebt, und dies in grossräumigen Freigehegen. Somit kann er ihr Verhalten als einer von ihnen besser nachvollziehen und erforschen.

In den 60er und 70er Jahren unternahm Freund 15 Expeditionen in entlegene Gebiete um in unmittelbarer Nähe der Wölfe

zu sein. Unter anderem war er in Äthiopien, Papa-Neuguinea und in Paraguay.

Das Wichtigste im Zusammenleben mit den Wölfen sei Weissenstärke, sagt Freund. Sie ist das einzige, das über die Rangordnung bestimmt. Um mit diesen Tieren zusammenleben zu können, benötige man diese, Mut, schnelle Reaktion und eine Art wölfischen Instinkt.

Heute besitzt Werner Freund mit seiner Frau einen Wolfspark mit 27 Wölfen vierer Arten in grosszügigen Gehegen. Er wird von allen Wölfen als Oberwolf akzeptiert, da er ihnen das Futter bringt und sie von klein auf aufzieht. Angst habe er keine, er stehe nämlich unter dem Schutz des Alpha-Wolfes, also des Rudelführers. Ausserdem gäbe es keine gefährlichen Wölfe, nur gefährliche Menschen. Trotzdem kennt er die Risiken, zum Beispiel wechselt er die Kleidung, bevor er von einem Rudel zum anderen geht, denn sonst werde er angegriffen. «Wer bei den Wölfen nicht Freund ist, der ist Feind», sagt er.

Werner Freund hat seine Erlebnisse und Erfahrungen schriftlich festgehalten und drei Bücher herausgebracht. Vielleicht klingt das jetzt alles etwas verrückt, aber vielleicht muss er das auch ein Stück weit sein, um so nahe mit Wölfen zusammenleben zu können und um Folgendes sagen zu können:

«Um Wölfe zu verstehen, muss man zum Wolf werden, und das bin ich heute zu 75%.» ◆

